

Sissi und Herr Mozart tasten sich ab

M: Eure Hoheit...

S: Ja?

M: Darf ich mir eine Indiskretion erlauben?

S: Es gibt schöne und unschöne Indiskretionen.

M: Eure Hoheit möge verzeihen, aber – ich weiß nichts über Sie.

S: Sie sind auch zu alt. Sie sind ja längst tot.

M: Bitte?

S: Zu meiner Zeit, mein ich. Da sind Sie längst tot.

M: Wann leben Sie denn?

S: Noch vor der Erfindung des Farbfilms.

M:(verworrenes Staunen) Eure Hoheit sind eine Prinzessin - an Ihrem Dialekt kann ich nicht feststellen woher Sie kommen. Verraten Sie's mir?

S: Österreich, glaub' ich.

M: (staunt) Sie glauben's?!

S: Ja.

M: Verzeihung, so viele Herrschaften gibt es nicht, die sich nicht sicher sind, wie ihr Königreich heißt...

S: Ach wissen's – ich bin in der Geschichte eigentlich bedeutungslos, aber jemand hat mal eine paar Filme über mich gedreht; seitdem bin ich eine Kitschfigur. Sissi hier, Sissi da, die Sissi, die Sissi – alle Welt redet von Sissi, aber keiner kennt mich. Wen die Leut' im Kopf haben ist Romy Schneider, nicht mich.

M: Wer ist das?

S: Ach, eine Schauspielerin, die mich amal dargestellt hat. Nachg'spielt halt.

M: Ist sie hübsch? Ich meine, so hübsch wie Sie, Eure Majestät?

S: Nun - nicht ganz. Danke.

M: Also, man kennt Sie vom Theater?

S: Nein, vom Film.

M: Das sagt mir nichts.

S: (guckt)

M: Hat das mit Musik zu tun?

S: Nein, mit Bildern. Ich erklär's Ihnen. Wie ganz viele, schnell hintereinander gemachte Fotos. Die bewegen sich dann.

M: Das klingt nach Zukunft.

S: Schon recht. Ich bin einfach a Prinzessin und hab an fesch'n Bräutigam -

M: (erleichtert, freudig) Na also...

S: - der später nach Äthiopien geht. - Also in echt, mein' ich.

M: (sehr skeptisch): Ich glaub, Ihre Zeit ist nichts für mich.

S: Herr Mozart, Sie san a bisserl altbacken, aber ich find Sie sympathisch. Sagen's – ist es war, was man über Sie redet? Dass Sie auch so reich sind?

M: I wo, wie kommen Sie darauf?! Ich kann mir kaum meine Wohnung leisten und werde im Massengrab beerdigt. Nur - wie alt ich werde, weiß ich nicht.

S: Aber Herr Mozart, das kann doch net sein. Ihre Kugerln gib'ts auf der ganzen Welt. Wie sind Sie nur auf das Rezept kommen? So himmlisch! Warten's – Ihre Mutter. Das Rezept ist von der Frau Mutter, stimm'ts?

M: Sind Sie sicher, dass Sie mich nicht verwechseln? Ich hoffe, dass mir jedwede Art von Kugel erspart bleibt, mit Verlaub, Eure Hoheit..

S: Herr Mozart, Sie wissen ja garnichts über sich.

M: Das kommt mir auch so vor. Und Sie wissen nicht genau, über welches Land Sie regieren. Ich glaube, wir sind eine verrückte Ansammlung orientierungsloser Berühmtheiten.

S: Jetzt werden's aber a bisserl frech.

M: Verzeihung, dass Sie es bitte nicht falsch verstehen – durch mich, natürlich.

S: (deutet mit dem Fächer) Nana, Sie Schlingel! Aber an gewissen Charme haben's schon. I werd amal schau'n, ob ich mich net für Sie einsetzen kann. Sagens amal, was können's denn noch außer die Kugerln?

M: Auf zwei Fingern pfeifen.

S: I bitt' Sie, Herr Mozart, das machen's jetzt net. Haben's a paar Referenzen bei sich?

M: Nein, leider. Aber ich bringe Ihnen gern welche bei – vorausgesetzt es beliebt Ihnen, mich nochmals zu empfangen.

S: Ach reden's doch bittschön net so kopfert; bringens a paar von Ihren Kugerln mit, gell.

M: Was denn für Kugerln? Gnä Frau...

S: Bittschön, Herr Mozart, ich bin die Sissi!

M: Schon klar.

S: Also morgen zum Kaffee?

M: Gern. ... Kugeln?

S: Ja Herr Mozart, erkundigen Sie sich mal. Sie haben Marzipankugeln mit Schokolad drumrum erfunden. Die Mozartkugeln eben. Und wenn's die noch net erfunden ham, bringens halt was anderes mit. A paar Stückerl halt.

M: Gern, Eure Majestät.

S: Sissi.

M: Gern, - Fräulein Sissi. Vielleicht mit Streuseln?

S: Adieu. (Sie hält die Hand zum Handkuss hin)

M: Tschüss und (Handkuss) – habe die Ehre.